

Dieses Buch gehört



Inhalt



1. Kapitel

Der große Regen 7

2. Kapitel

Wally die Wildsau 16

3. Kapitel

Eier vom Reiher 30

4. Kapitel

Rattengift! 39

5. Kapitel

Oskar die Waldmaus 50

6. Kapitel

Klausgünter die Schlange 58

7. Kapitel

Das Flussungeheuer 67

8. Kapitel

Der Geiger Guido Giggelblatt 77

9. Kapitel

Onkel Theo, die Unterwasserhöhle
und der Biberdampfer 89

10. Kapitel

Ratten über Bord! 100

11. Kapitel

Endlich in der Stadt 111

12. Kapitel

Bocky Bockwurst und seine Bande 117



Der große Regen

Diese Geschichte beginnt an einem Regentag. Sie könnte auch an einem wunderschönen Sonnentag beginnen, doch dann wäre sie schon gleich wieder zu Ende. Das alles passierte nämlich nur, weil es seit Tagen regnete. Und was für ein Regen das war! Unzählige dicke Tropfen prasselten auf die Dächer der Stadt. Auch auf den Rathausurm, wo Eliot mit seinen Eltern wohnt:

Eliot ist ein kleiner Rattenjunge. Er sitzt gerade gemütlich im Sessel und tut das, was er am liebsten tut – lesen.

Von Zeit zu Zeit schaut Eliot aus dem Fenster. Wie schön ist es in der Stadt. Sogar bei Regen! Nie würde er woanders leben wollen. Schon gar nicht auf dem Land. Brr, dort gibt es noch schrecklichere Tiere als Katzen. Obwohl, manchmal ist es hier in der Stadt auch gefährlich. Eliot denkt an das Rattengift in den Vorratskellern der Menschen, an die



gefräßigen Katzen auf den Dächern und in den Hinterhöfen, aber vor allem denkt er an Bocky Bockwurst und seine Rattenbande. Bocky ist berüchtigt wegen seiner Vorliebe für Bockwürste und weil er so gemein ist. Am liebsten vergreifen sich Bocky und seine Gesellen an Schwächeren. Einmal wurde Eliot im Park von der Rattenbande überrascht. Er las gerade in einem Buch mit Frühlingsgedichten, als er Bocky schreien hörte: »Die Leseratte! Auf ihn!« Nur mit einem wagemutigen Sprung in den Gully hatte Eliot sich retten können. Er wusste, dass die Rattenbande die Kanalisation nicht

¹ Das ist ein Gedicht von dem berühmten Dichter Joachim Ringelnatz.

mochte, denn hier, in den dunklen Kanälen unter den Straßen, wohnte Rosi, die große Kanalratte. Rosi ist eine gefürchtete Ratte, doch Eliot ist mit ihr gut befreundet. Rosi liebt es nämlich, wenn Eliot ihr Gedichte vorträgt:

»Ritze Rotze Ringelratz.
Ein Miezeschwein, zwei Grunzekatz.
Mein Großpapa heißt Lali,
der wird des Nachts ganz lila.«¹

Aber wenn man mal von Bocky und seiner Bande und den paar anderen Gefahren absieht, ist das Rattenleben in der Stadt herrlich: Es gibt die besten Feinkostläden und wunderbar duftende Bäckereien, es gibt große Büchereien, Galerien, Theater und unzählige andere schöne Dinge. Eliot beobachtet, wie die Regentropfen auf die Dachziegel fallen und hinunter in die Regenrinne kullern.



»Herrjemine, das will wohl gar nicht mehr aufhören«, sagt Eliots Mutter. Sie ist etwas sauertöpfisch, weil sich die Sonne seit drei Wochen nicht mehr blicken lässt. Eliots Mutter ist eine Malerin und ohne Sonne ist eine Malerin nur eine halbe Malerin.

»Ach, Gertrude, deine Sonne wird schon wieder kommen«, sagt Eliots Vater. Er ist ein Schriftsteller und liebt den Regen, denn dann fallen ihm die besten Geschichten ein. »Wisst ihr was?«, sagt er. »Ich mache uns eine heiße Schokolade!«

»Au ja!«, ruft Eliot. Der Vater ist in der ganzen Stadt bekannt für seine köstliche heiße Schokolade.

»Geht nicht«, sagt Eliots Mutter mürrisch. »Wir haben keine Schokolade mehr.«

»Ich hol welche!«, ruft Eliot, klappt das Buch zu und springt auf.

»Aber pass auf, dass du nicht ertrinkst!«, sagt der Vater.

»Ich habe gehört, der Fluss ist über die Ufer getreten und in den Gassen steht schon das Wasser.«

»Keine Sorge!«, ruft Eliot und springt die Turmtreppe hinab. Eliot kennt den Weg zur Schokolaterie auswendig: Über den Marktplatz, in Deckung gehen bei den Papierkörben, zweite Gasse links, dritter Eingang rechts. Schon von weitem duftet es nach Kakao!

Heute laufen viele Menschen aufgereggt durch die Straßen

und schleppen große weiße Säcke durch die Gegend. Aha, Sandsäcke, alles klar. Die Menschen bauen eine Mauer aus Sandsäcken, damit der Fluss nicht die Stadt überflutet. Na, soll mir egal sein, denkt Eliot und schleicht schnell in die Schokolaterie hinein. »Am besten«, murmelt er, »stibitze ich eine von den großen Pralinenschachteln. Hm, hier, Grand Marnier. Auswahl de Luxe – klingt doch gut!«

Vorsichtig schleppt Eliot die Schachtel durch den Hinterausgang. Aber was ist hier los? Die Gasse ist voller Wasser! Ratlos bleibt Eliot an der Tür stehen. Da hört er ein Rauschen. Das Rauschen kommt immer näher. Oh nein! Eine Riesenwasserwelle kommt durch die Gasse geschossen! Eliot will zurück in den Laden, doch da steht plötzlich der wütende Schokoladenmeister vor ihm. Im selben Moment wird Eliot von der Welle fortgerissen. Der Rattenjunge schlägt mit Armen und Beinen wild um sich und schnappt nach Luft. »Hilfe!«, schreit er verzweifelt.



Da kriegt er mit seinen Pfoten etwas Großes zu fassen. Die Pralinschachtel! Mit aller Kraft hält Eliot sich an der schwimmenden Schachtel fest. Die Strömung aber treibt ihn durch die Gassen, über den Marktplatz und am Rathaus vorbei. Hilflos blickt Eliot zum Rathausurm hoch. Ob seine Eltern ihn sehen können? Doch dann ist er auch schon samt Pralinen im Gewirr der Gassen verschwunden. Alles ist voller Wasser, es reicht bis zu den Fensterbänken der Häuser und es fließt so schnell, dass Eliot nirgendwo ans Ufer springen kann.

Bald liegt die Stadt hinter ihm. Er treibt mit der Pralinschachtel mitten auf dem großen Fluss.

Eliot reibt sich die Augen. Hat er richtig gesehen? Vor



ihm treibt ein Baumstamm und darauf erkennt er Bocky Bockwurst und seine Rattenbande.

»Heda! Bocky!«, ruft Eliot.

»Oho!«, schreit Bocky. »Eliot die lausige Leseratte!«

»Selber lausig!«, ruft Eliot.

»Ratzenfurz!«, ruft Bocky.

»Rüpelratte!«, ruft Eliot, doch da treibt der Baumstamm mit Bocky und seiner Bande in einen Seitenfluss ab.

»Na warte! Wir sehen uns wieder!«, hört Eliot den gemeinen Bocky noch rufen, bevor er ihn aus den Augen verliert.

»Du kannst ruhig kommen! Ich warte auf dich!«, schreit Eliot wütend, aber er weiß nicht, ob die anderen ihn noch hören.

